

Dokumentation neuer Texte

Beate Ego – Jens Kamlah – Armin Lange – Diethard Röhheld

I Eisenzeit i & ii

S. AMORAI-STARK, Engraved Gems and Seals from Two Collections in Jerusalem (Studium Biblicum Franciscanum Museum 11), Jerusalem 1993.

— Die Monographie veröffentlicht in zwei getrennten Katalogen Siegel und Gemmen aus dem „Studium Biblicum Franciscanum Museum“ und der Sammlung des „Pontifical Biblical Institut, Jerusalem“. Darunter befinden sich die beiden folgenden Siegel:

1 Namensiegel (SBF Nr. 24; Inv. Nr. 8.108; S. 42ff.; Pl. 10), Skaraboid (12×9×7 mm), spätes 8.–7. Jh. v.Chr. (hebr. oder ammon.?). Das Inschriftenfeld ist umrahmt von einem Band aus Pseudo-Hieroglyphen und ägyptisierenden Zeichen.

לפדא „Belonging to Pada“ (42).

2 Namensiegel (PBI Nr. 6; Inv. Nr. 197; S. 132f.; Pl. 43), durchbohrter Skaraboid (13x15x8 mm), 7. Jh. v.Chr. (ammon.?).

לנדבאל/בן עמסאל „Belonging to Nadab'el son of Ams'el“ (133).

R. COHEN – Y. YISRAEL, The Iron Age Fortresses at 'En Ḥaṣeva (BA 58, 1995, 223–235, hier 224).

— Bei Ausgrabungen in 'En Ḥaṣeva wurde 1994 in der Nähe des nordöstlichen Turms ein rundes, poliertes Siegel gefunden. Der Fundkontext macht eine Datierung in das 7.–6. Jh. v.Chr. (Stratum 4) wahrscheinlich. „Made of choice stone, the hemispherical seal measures 22 mm in diameter and is 15 mm thick. Two standing, apparently bearded, male figures are skillfully and delicately engraved on this seal. They face one another and are dressed in long gowns. Between them is a tall horned altar. The figure on the left stands with one hand raised heavenward in a gesture of blessing, while the figure on the right stands with one hand raised in a gesture of offering. Above the figures are two lines of engraved Edomite script . . . This seal may have belonged to one of the priests serving in the shrine uncovered at 'En Ḥaṣeva . . . A seal discovered at Ḥorvat Qitmit depicts a similar figure“ (224).

1 למסכה בן „belonging to *mškt* son of
2 וזזם *whzm*“ (ebd.).

É. PUECH, Un cratère phénicien inscrit: rites et croyances (Transeuphratène 8, 1994, 47–73 und Tf. 6–11).

— Das Archäologische Museum Tel Aviv erwarb 1989 auf einer Züricher Auktion einen phön. Krater (Urne?) mit einer schwarzen Tintenaufschrift auf dem Gefäßkragen: *lšmš* „à Élišemeš“ (47). Nach dem Brennen wurde das gleiche Wort auf die gegenüberliegende Gefäßschulter geritzt. Paläographie und Keramiktypologie deuten auf die zweite Hälfte des 8. Jh. v.Chr. und eine mögliche Herkunft aus der Gegend um Sidon (s.u.).

Auf der gleichen Auktion erwarb das Museum Borowski (Jerusalem) einen phön. Krater mit zwei Inschriften. Eine Urne aus Tamburit bei Sidon mit nahezu identischer Form und Dekoration legt eine ähnliche geographisch Zuordnung nahe. Die Form der Keramik deutet auf das 8. Jh. v.Chr., die Paläographie von # 1 auf das Ende der ersten Hälfte, von # 2 auf die zweite Hälfte des 8. Jh. v.Chr. Der in # 2,2 genannte Ittobaal könnte mit jenem König von Tyrus (750–740 ?) identisch sein, der vorübergehend Sidon zum Lehen erhielt und darum den Titel „König von Sidon“ meidet.

1 stellt eine schwarze, vor dem Brennen als Teil der Dekoration aufgetragene Tintenaufschrift auf dem Gefäßkragen dar: *ʿlb*, wahrscheinlich zu *q̄lb* zu ergänzen und als griech. Lehnwort < *χάλπις* / *χάλπις*, „Krater, Urne“ zu deuten.

2 ist nach dem Brennen etwas weiter links in dasselbe Dekorationsregister geritzt worden:

grtmk kh <n> t štrt „Gérat–Milk, prêt <re> sse d’Aštar–
 hr šmm š jrḥqn ṯb’l à–la–fenêtre. Ossements qu’a concédés / fait collecter Ittoba’al.
 jnw Qu’on la lamente!“ (61)

Die Z. 1/2 genannte štrt hr ist phön. bereits von der Astartestatue in Sevilla (TSSI 3 # 16,4) bekannt, zu deren Interpretation neue Vorschläge gemacht werden. Forschungsgeschichte und Deutung von štrt hr werden diskutiert und ein Zusammenhang mit dem Ritus des hieros gamos angenommen. j–rḥq–n wird als jif’il mit Pronominalsuffix der 1. Person Sing./Pl. oder „préférable“ (59) als nun paragogicum (o.ä.) gedeutet, „plus difficilement une faute pour <m>n“ (ebd., gemeint ist die Präposition mn). jnw wird von einer Wurzel *wn/jn hergeleitet, vgl. das aram. (nabat., palmyr.) Nomen ܢܘܢ „demeure funéraire“, arab. ʾwn „ruhig“, ugar. ʾun „Trauer“, hebr. ַנִּיחַ „Mühe“, ַנִּיחַ I „klagen“. –w wird als Objektsuffix gedeutet; u.U. liegt auch eine Kontraktion mit dem Pluralmorphem –u + –u/o/a = –û/ô vor.

II Babylonisch–Persische Zeit

J. NAVEH, Gleanings of Some Pottery Inscriptions (IEJ 46, 1996, 44–51).

— In diesem Artikel wird u.a. ein Gefäßhenkel mit dem Abdruck eines Stempelsiegels veröffentlicht. Der Fund stammt aus persischer Zeit und kam bei den Ausgrabungen in Tel Ḥarašim zutage. Der Abdruck des Siegels (22×15 mm) ist vollständig erhalten.

לחנונה „Of Hanuna
 יהוד Yehud“ (45).

Der Verfasser verweist auf den Fund eines Abdruckes von demselben, oder zumindest von einem sehr ähnlichem Siegel aus den Ausgrabungen der Deutschen Orient–Gesellschaft in Babylon und diskutiert Deutung und Bedeutung der „Yehud“-Siegel aus persischer Zeit.

III Hellenistisch–römische Zeit

R. ABU–RIA, Jerusalem, Mount of Olives (Hadašôt ʾArkê ʾôlôgiôt 104, 1995, 97–98 [Hebräisch]).

— Im Dezember 1993 wurde bei Rettungsgrabungen auf dem Ölberg, die von R. Abu–Ria geleitet wurden, eine in Fels gehauene und aus zwei Räumen bestehende Bestattungshöhle aus der Zeit des Zweiten Tempels entdeckt, die wohl bereits in byzantinischer Zeit ausgeraubt wurde. In der südlichen Ecke des eigentlichen Bestattungsraumes, in dessen Seitenwände insgesamt sechs Grabnischen eingehauen sind, wurde ein zerbrochenes Ossuar entdeckt. Auf einer seiner Schmalseiten ist der Name ַשְׁמַעְיָאל in hebräischen Buchstaben eingeritzt (Photographie auf S. 98). Dieses Ossuar enthält neben Knochen einer Frau und eines Kleinkinds noch eine kleine Glasflasche, die dem Typ nach aus dem 1. Jh. n.Chr. stammt.

E. ESHEL – A. KLONER, An Aramaic Ostrakon of an Edomite Marriage Contract from Maresha, Dated 176 B.C.E. (IEJ 46, 1996, 1–22).

— Bei dem vorliegenden Aufsatz handelt es sich um die englische Fassung des in Hebräisch bereits 1994 veröffentlichten Aufsatzes (An Aramaic Ostrakon of an Edomite Marriage Document from Maresha, Dated 176 B.C.E. [Tarbiš 63, 1993–1994, 485–502.XXV–XXVI; → ZAH 9.1, 96f.]).

H. ESHEL – B. ZISSU, Ketef Jericho, 1993 (IEJ 45, 1995, 292–298).

— Westlich von Jericho wurden vor dem Eingang einer Höhle Urkunden aus der Zeit des 2. jüdischen Krieges und aus dem 4. Jh. v.Chr. gefunden: „A silver *drachma* from the reign of Alexander the Great . . . indicates that the refugees, who took with them the document found in 1986 and the fragments discovered in 1993, probably fled to the caves in 312 B.C.E., during the reign of Ptolemy I, who banished inhabitants from Judaea and Samaria to Egypt. Underneath the small papyrus fragments dating from the fourth century B.C.E., a group of fragmented documents, brought to Abi’or Cave during the Bar Kokhba Revolt, was discovered, together with the remnants of crumbling mats and a roughly woven fabric bag fastened with a rope. In total, sections of 14 different documents were unearthed, nine of which are written in Aramaic and five in Greek. All documents are financial, some pertaining to the sale and purchase of immovable property. Some of the Aramaic documents

are fastened, promissory notes. One of these, in relatively good condition, was found with the inner part still fastened. This document opens with the date «On 25th of Tebet . . .» (295). Die Editionen der Funde stehen noch aus.

T. ILAN, *The Ossuary and Sarcophagus Inscriptions* (G. Avni – Z. Greenhut [edd.], *The Akeldama Tombs. Three Burial Caves in the Kidron Valley, Jerusalem* [Israel Antiquities Authority Reports 1], 1996, 57–72).

— Am Südhang des Hinnomtales (Jerusalem) nahe dem Qidrontal wurden an der Akeldama / Haceldama / Blutacker genannten Lage (P.grid 1721.1305) in zwei Grabhöhlen (Höhle 2 und 3) mehrheitlich griech. beschriftete Ossuare gefunden. Die Inschriften ## 16.19.22 wurden von T. Ilan bereits in *Scripta Classica Israelit.* 11, 1991/2, 149–159 publiziert (dort dem Qidrontal zugeschlagen) und in ZAH 7.2, 273 vorgestellt. Die Gräber lassen sich auf eine Gruppe aus Syrien stammender Juden der herodianischen Zeit zurückführen. Folgende Bilinguen und Inschriften in aram. Schrift werden nachgewiesen (einschließlich der in ZAH 7.2, 1994 bereits genannten):

# 5	ΙΕΣΟΥΑ Jesua	ישועה Jeshuah
# 10	חנה Hannah	
# 14	הלנה Helene	
# 16	ΣΕΛΑΜΨΙΝ ΑΡΙΣΤΩΝΟΣ [sic recte] Selampsin (daughter) of Ariston	שלמציון בת ארסטון Shelamzion daughter (of) Ariston
# 17	ΣΕΛΑΜΣΙΝ Sealmsin	שלמציון בת ארסטון Shelamzion daughter (of) Ariston
# 18	שלמצין Shelamzin	
# 19	ΑΡΙΣΤΩΝ Ariston	ארסטון אפמי יהודה הגיור Ariston of Apamea; Judah the proselyte
# 20	שבתאי בן נחמיה Shabtai son (of) Nehemiah	
# 21	נטירה אחיה אבא אמה דנטירה Natira; brother, father, mother of Natira	
# 22	שלום בת ארסטון Shalom daughter (of) Ariston	ΣΑΛΩΝ [sic] ΑΡΙΣΤΩΝ Salon (daughter of) Ariston

In # 16 haben wir einen offenkundigen Tippfehler berichtet, vgl. das zugehörige Foto; die o.g. Wiedergabe in ZAH 7.2 ist analog zu korrigieren. ## 16.17 finden sich auf dem gleichen Ossuar. Da in den Akeldama Gräbern jeweils nur ein Name auf den Ossuaren verzeichnet wird, dürfte sich Ariston von Apamea (# 19) nach seiner Konversion „Judah der Proselyt“ genannt haben. ΣΑΛΩΝ # 22 könnte „carelessness or another dialect“ sein; die zugehörige Zeichnung in Fig. 3.22 beruht noch auf der in ZAH 7.2 referierten Lesung.

III A: Qumran

G.H. BEARMAN – SH.I. SPIRO, *Achaeological Applications of Advanced Imaging Techniques* (BA 59, 1996, 56–66, hier 62).

— Im vorliegenden Aufsatz wird eine mit Hilfe der Multispektralphotographie angefertigte Aufnahme von 1QGenAp XV veröffentlicht. Auf ihr ist, nach Auskunft der Verff., mehr Text lesbar als auf herkömmlichen Aufnahmen der Kol.

M. BROSHI ET AL., *Qumran Cave 4.XIV: Parabiblical Texts, Part 2*, DJD 19, Oxford 1995.

— Im vorliegenden Band werden 19 Handschriften von 13 Werken aus dem Bereich der Parabiblical Literature in Photographie, Transkription, englischer Übersetzung und mit Kommentar und Konkordanz versehen veröffentlicht. Ein Großteil der Handschriften wurde schon andernorts vor-

veröffentlicht. Es handelt sich um 4QList of False Prophets (4Q339; → ZAH 8.3, 330), 4QList of Netinim (4Q340; → ZAH 8.3, 330), 4QAdmonition on the Flood (4Q370; → C.A. Newsom, 4Q370. An Admonition Based on the Flood [RQu 13, 1988, 23–43]), 4QDiscourse on the Exodus/Conquest Tradition (4Q374; → ZAH 7.1, 108), 4QApocryphon of Moses^a (4Q375; → ZAH 7.1, 112), 4QApocryphon of Moses^b (4Q376; → ZAH 7.1, 112), 4QNarrative C (4Q462; → ZAH 5.1, 115; 9.1, 105), 4QNarrative D (4Q463; → ZAH 7.2, 277), 4QExposition on the Patriarchs (4Q464; → ZAH 7.1, 112), 4QNarrative E (4Q464a; → ZAH 7.1, 112); 4QUnclassified Fragments (4Q464b; → ZAH 7.1, 112), 4QText Mentioning Zedekiah (4Q470; s. ZAH 8.3, 333).

Noch weitgehend unveröffentlicht (zu 4QTob^a → ZAH 8.1, 110) sind die von J.A. Fitzmyer bearbeiteten Tobithandschriften, 4QTob^{a-c} (4Q196–200; 1–76). Erhalten sind Reste von Tob 1,17.19–2,2–3.10–11; 3,3–4?5–15.17; 4,2–9.21–5,2.9.12–14.19–7,11.13; 8,17–9,4; 10,7–9; 11,10–14; 12,1; 12,18–14,7.10. 4QTob^{a-d} stellen aramäische und 4QTob^c eine hebräische Handschrift des Werkes dar. Die älteste aramäische Handschrift ist 4QTob^d (4Q199): Sie kann paläographisch um 100 v.Chr. datiert werden (61). Die hebräische Handschrift 4QTob^c (4Q200) wird als „early Herodian formal hand, dating from c.30 BCE–20 CE“ beschrieben (63). „Both the Aramaic and the Hebrew form of the Tobit story found at Qumran agree in general with the long recension of the book found in the fourth-century Greek text of codex Sinaiticus, which contains the whole text, except for two lacunae: 1:1–4:6; 4:19c–13:6h; 13:10c–14,15 (the lacunae being 4:7–19b and 13:6i–10b). Part of the text of this recension is also found in the eleventh-century minuscule manuscript 319 (Vatopedi 513, dated 1021 CE); it contains Tob 3:6–6:16 (up to δαμμονίου τούτου). A small portion is also preserved in the sixth-century manuscript 910 (= Papyrus Oxyrhynchus 1076 . . .), which contains Tob 2:2–5, 8. The long recension is also found in manuscripts of the Vetus Latina“ (2). „Although the Aramaic form of Tobit from Qumran frequently agrees with the long recension of S and the La, neither the Greek nor the Latin is a direct translation of such an Aramaic Vorlage; the latter contains inverted phrases, expanded expressions, and words not rightly understood by either the Greek or Latin translator of these versions“ (4; zur Auswertung des Materials s. auch J.A. Fitzmyer, The Aramaic and Hebrew Fragments of Tobit from Qumran Cave 4 [CBQ 57, 1995, 655–675]).

Ebenfalls noch unveröffentlicht ist die von M. Smith bearbeitete Handschrift 4QApocryphon of Jeremiah B? (4Q384). Von den 27 erhaltenen Frag. der mit einer „formal Herodian hand with some semi-cursive features“ (138) geschriebenen Rolle bieten nur wenige mehr als einige Buchstaben Text. „That 4Q384 . . . involves some pseudo-Jeremiah material is apparent from the reference to חתפני in fig. 7 2, which appears also in 4Q385 16 ii 1. Apart from this evidence . . . there is nothing in the content of 4Q384 which requires a connection with Jeremiah . . . Other fragments presented here as 4QpapApocrJer B nevertheless appear to belong to another text. The possible reference in fig. 9 2 (בספר מן חלקיהן ?), to Jubilees, or at least to the notion of jubilees, would connect this fragment to traditions known from Jubilees and the Damascus Document. Similarly, חלקיהן in fig. 10 might be viewed along these lines“ (137).

Auch auf den 78 Frag. der ebenfalls noch unveröffentlichten Handschrift 4QpapPseudo-Ezekiel^e (4Q391) ist kaum Text erhalten. 4Q391 wird paläographisch als „formal Hasmonaean script, dating to the second half of the second century (scil. v.Chr.)“ beschrieben (154). „This work, presented in the form of an autobiographical narrative, contains visions seen by the prophet Ezekiel. The text uses third person formulas to introduce the prophet's speeches which relate his dialogues with God. Some of the visions revealed in this work correspond to visions known from the book of Ezekiel“ (153).

J.A. DUNCAN, New Readings for the „Blessing of Moses“ from Qumran (JBL 114, 1995, 273–290). — Im vorliegenden Aufsatz wird Frag. 10 von 4QDeut^h in Photographie, Transkription und mit einem textkritischen Kommentar versehen veröffentlicht (zur Handschrift s. 120). Das Frag. bietet Reste von Dtn 33,8–22. Es finden sich auffällige Übereinstimmungen mit der in 4QTest 14–20 zitierten Version von Dtn 33,8–11: „In short, I would argue that their shared peculiarities, along with the evidence of conjunctive error at 33:11, suggest that the quotation of the Blessing of Levi in 4QTestim is dependent on a textual tradition like 4QDeut^h“ (290).

E. QIMRON, *Chickens in the Temple Scroll (11QT^c)* (Tarbiš 64, 1994–95, 473–476.V [Hebräisch]).
— Unter den noch nicht editierten Texten aus Qumran befindet sich ein kleines Fragment, das nach der Rekonstruktion des Verf. die Hühneraufzucht in Jerusalem verbietet. Der Text wird in Photographie und Transkription veröffentlicht:

1	[...]ה[...]	[...]ה[...]	
2	[...] לבוא אל עירי	zu kommen in meine Stadt [...]	
3	[...] תרנגול לא תגדל לו	ein Huhn sollt ihr nicht aufzie[hen ...]	
4	[...] בכול המקדש	im ganzen Heiligtum [...]	
5	[...] המקדש	das Heilig[tum ...]	(Übersetzung B.E.)

Das Fragment, das seine nächsten Parallelen in mBQ 7,7 (Verbot der Aufzucht von Hühnern in Jerusalem) und 4QMMT (Verbot der Aufzucht von Hunden in Jerusalem) hat, wird einer dritten Handschrift der Tempelrolle zugerechnet. Innerhalb dieses Textes füllt es die Lücke zu Beginn von 11QT^a XLVIII, wo es an die Bestimmungen anschließt, daß Fleisch und Haut von nicht im Tempel geschlachteten Tieren sich nicht in der heiligen Stadt befinden dürfen. Diese Rekonstruktion stützt sich auf Jos. Ant. 12,146, wonach Antiochus III unter Berufung auf jüdische Quellen das Verbot erlassen habe, das Fleisch und die Häute unreiner Tiere nach Jerusalem hineinzubringen und dort unreine Tiere großzuziehen. Das Fragment beleuchtet somit einige frühe Quellen zur Reinheit Jerusalems und den dort zu verzehrenden Speisen.

M.E. STONE – J.C. GREENFIELD, *The Second Manuscript of Aramaic Levi Document from Qumran (4QLevi^b aram)* (Mus 109, 1996, 1–15).

— Von 4QLevi^b aram sind 6 Frag. erhalten. Die Frag. 1–2 wurden bereits 1955 von J.T. Milik veröffentlicht (*Le Testament de Lévi en araméen* [RB 62, 1955, 398–408]). „F.M. Cross has characterized the script as late Hasmonean, close to that of 4QKings^a“ (2). „The text is written on the whole in the usual orthography, i.e., words that are usually written *plene* occur in that form“ (3). Die Z. 1–5 der Frag. 3–4 „seem to deal with the Dinah story, which is also a major topic in TPL (scil. Testament of the Patriarchs: Levi). There is, however, no textual correspondence between these fragments of ALD and TPL“ (9). Von Frag. 5 und 6 sind jeweils nur wenige Worte erhalten.

S. TALMON – I. KNOHL, *A Calendrical Scroll from Qumran Cave 4: Mišmarot B^b (4Q321^a)* (M.V. Fox – V.A. Hurowitz – A. Hurvitz – M.L. Klein – B.J. Schwartz – N. Shupak [ed.], *Texts, Temples, and Traditions. A Tribute to Menahem Haran*, Winona Lake, Indiana 1996, 65*–71*.409 [Hebräisch]).

— In diesem Aufsatz wird die Handschrift eines kalendarischen Textes aus Qumran publiziert. Sie besteht aus 7. Frag., von denen in der Regel nur wenige Worte erhalten sind: Die Frag. 1,4,5 und 6 umfassen je drei Zeilen, Frag. 2 und 3 je sechs Zeilen, Frag. 7 zehn Zeilen. Aufgrund der Parallelhandschrift 4QMismarot B^a (4Q321) (→ ZAH 8.3, 335) kann ein aus acht Kol. mit jeweils 13 Zeilen (bzw. 9 in der achten Kol.) bestehender Text rekonstruiert werden, wobei sich die oben genannten Frag. auf Kol. 1–4, 6 und 7 verteilen. Die Orthographie ist durch die Bevorzugung der Plene-Schreibweise typisch für Qumran; bemerkenswert sind Abweichungen von der im masoretischen Bibeltext bezeugten Orthographie (z.B. בלגא anstelle von בלגה). Eine Besonderheit ist die Inkonsistenz bei der Schreibung des Begriffs דוקיה, דוקין oder דוקיה, der von der Wurzel דקק („abnehmen“) abgeleitet wird und nach den Verf. jeden Tag des Monats bezeichnet, der auf die Nacht folgt, in der der Mond abzunehmen beginnt.

Bei diesem Text geht es weniger um eine Synchronisation von solarem und lunarem Kalender, sondern vielmehr um die Kenntnis der „dunklen“ Phase des Mondes, die für die *jahad*-Mitglieder von negativer Bedeutung ist (zum Inhalt dieses Kalenders → ZAH 8.3, 335).

E. ULRICH ET AL., *Qumran Cave 4.IX: Deuteronomy, Joshua, Judges, Kings, DJD 14*, Oxford 1995.

— Im vorliegenden Band werden 24 Handschriften der Bücher Dtn, Jos, Ri, 1–2 Kön in Photographie, Transkription und mit einem Kommentar versehen veröffentlicht: 4QDeut^a (= 4Q28; S. White Crawford, 7f.; → ZAH 7.1, 117f.), 4QDeut^b (= 4Q29; J.A. Duncan, 9–14); 4QDeut^c (= 4Q30; S. White Crawford, 15–34; → ZAH 7.1, 117f.), 4QDeut^d (= 4Q31, dies., 35–38; → ZAH 7.1, 117f.),

4QDeut^e (= 4Q32, J.A. Duncan, 39–44), 4QDeut^f (= 4Q33; S. White Crawford, 45–54), 4QDeut^g (= 4Q34; dies., 55–60; → ZAH 7.1, 117f.), 4QDeut^h (= 4Q35; J.A. Duncan, 61–70; → ZAH 7.2, 276), 4QDeutⁱ (= 4Q36; S. White Crawford, 71–74), 4QDeut^j (= 4Q37; J.A. Duncan, 75–92; → ZAH 7.1, 105), 4QDeut^{k1} (= 4Q38; dies., 93–98), 4QDeut^{k2} (= 4Q38a; dies., 99–106), 4QDeut^{k3} (= 4Q38b; dies., 107), 4QDeut^l (= 4Q39; dies., 109–112), 4QDeut^m (= 4Q40; dies., 113–116; → ZAH 8.3, 332), 4QDeutⁿ (= 4Q41; S. White Crawford, 117–128; → ZAH 7.1, 105f.118), 4QDeut^o (= 4Q42; dies., 129–134; → ZAH 8.3, 332f.), 4QDeut^p (= 4Q43; dies., 135–136; → ZAH 8.3, 332f.), 4QDeut^q (= 4Q44; P.W. Skehan/E. Ulrich, 137–142), 4QJosh^a (= 4Q47; E. Ulrich, 143–152; → ZAH 8.1, 114), 4QJosh^b (= 4Q48; E. Tov, 153–160; → ZAH 7.1, 113f.), 4QJudg^a (= 4Q49; J. Trebelle Barrera, 161–165; → ders., Textual Variants in 4QJudg^a and the Textual and Editorial History of the Book of Judges, RQu 14, 1989, 229–245), 4QJudg^b (= 4Q50; ders., 165–170; → ZAH 7.1, 115), 4QKgs (= 4Q54; ders., 171–183; → ZAH 7.1, 115).

Lediglich in den unveröffentlichten Dissertationen von J.A. Duncan (A Critical Edition of Deuteronomy Manuscripts from Qumran, Cave IV. 4QDt^b, 4QDt^c, 4QDt^h, 4QDt^j, 4QDt^k, 4QDt^l [Harvard 1989]) und S. White Crawford (A Critical Edition of Seven Manuscripts of Deuteronomy. 4QDt^a, 4QDt^c, 4QDt^f, 4QDt^g, and 4QDtⁿ [Harvard 1988]) waren bislang folgende Handschriften zugänglich (ganz oder teilweise):

„4QDeut^b displays an early Hasmonaean book hand, dating c.150–100 BCE“ (9). Die 8 von der Handschrift erhaltenen Frag. bieten Reste von Dtn 29,24–27; 30,3–14; 31,9–17.24–30; 32,1–3. Die Orthographie „generally conforms to the patterns of מן and מ“ (9). „... the position of the extant words in frgs. 5–8 10–13, containing the song of Moses, indicates that the scribe arranged the song stichometrically, with two hemistichs to a line... The variant בַּחֶרֶב at 31:11 with מן against בַּחֶרֶב מ indicates that this is a Judaean, not Samaritan, form of the Book of Deuteronomy“ (10).

Mit 55 identifizierbaren und 11 unidentifizierten Frag. ist 4QDeut^c die umfangreichste Dtn-Handschrift aus Höhle 4. Sie bietet Reste von Dtn 3,25–26; 4,13–17.31–32; 7,3–4; 8,1–5; 9,11–12.17–19.29–10,2.5–8; 11,3,9–13.18; 12,18–19.26.31; 13,5,7.11–12.16; 15,1–4.15–19; 16,2–3.6–11.21–17,5,7.15–18,1; 26,19–27.24–28,14.20.22–25.29–30.48–50.61; 29,17–19; 31,16–19; 32,3. „The hand of 4QDeut^c is a typical Hasmonaean book hand, to be dated c.150–100 BCE“ (15). „4QDeut^c, in its extant portions, uses a fairly full orthography“ (16). „It can be said with assurance that 4QDeut^c is not a manuscript of the Samaritan tradition, since, in the one instance in the chapters represented by this manuscript where מ purposely revises its text to agree with the parallel text of Numbers (chap. 10), 4QDeut^c does not agree with מ, but follows the text of מן and ט“ (17).

Von 4QDeut^d sind 2 beschädigte Kol. erhalten, die Reste von Dtn 2,24–36; 3,14–4,1 bieten. „Palaeographical study of this manuscript places it in the middle Hasmonaean period, c.125–75 BCE... The orthography of 4QDeut^d is consistently shorter than the traditions of either מן or מ“ (35). Der Textbestand geht meist mit מן.

„4QDeut^e is written in a formal script, showing some degree of semiformal influence, which may be dated to the late Hasmonaean period (c.50–25 BCE)“ (39). Die 2 großen und 6 kleinen Frag. der Handschrift bieten Reste von Dtn 3,24; 7,12–16.21–8,4,5–7.10–11.15–16. „The orthographic practice of 4QDeut^e corresponds to that of מן“ (39). Der erhaltene Text geht, von 7,23 abgesehen (ךַיִּבִּי [vgl. ט (εις τας χειρας σου)] ≠ 4QpaleoDeut^f, מן, מ, ט, ט [ךַיִּבִּי]), mit מן.

„Palaeographical study places 4QDeut^f in the late Hasmonaean period (c.75–50 BCE)“ (45). Auf den 35 identifizierbaren Frag. (6 Frag. können nicht eindeutig identifiziert werden) finden sich Reste von Dtn 4,24–26; 7,22–25; 8,2–14; 9,6–7; 17,17–18; 18,6–10.18–22; 19,17–20,6; 21,4–12; 22,12–19; 23,21–26; 24,2–7; 25,3–9; 26,18–27,10. Von wenigen Ausnahmen abgesehen geht der Text mit מן.

„4QDeut^h is inscribed in a formal hand which may be dated to a transitional period between the late Hasmonaean and early Herodian periods, c.50–1 BCE“ (61). 15 Frag. bieten Reste von Dtn 1,1–17.22–24.29–39.41.43–46; 2,1–6.28–30; 4,31–34; 19,21?; 31,9–11; 33,8–22. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, geht die Handschrift mit מן.

Abweichende Lesarten:

- Dtn 2,3 לך ≠ מ, מ, ט, ט, ס, ט (לכם)
 Dtn 31,9 עָלָן סֵפֶר (vgl. ט) > מ, מ, ט, ס, ט
 Dtn 33 Zum Text von Dtn 33 → ZAH 10.1, 118.

Auf den 6 identifizierbaren Frag. von 4QDeutⁱ (2 Frag. sind nicht mehr identifizierbar) finden sich Reste von Dtn 20,9–13; 21,23–22,9; 23,6–8.12–16.23–24.1. „The palaeographical study of this manuscript places it in the late Hasmonaean period, c.100–50 BCE“ (71). Von Dtn 22,5 abgesehen (שלמה ≠ 4QpaleoDeut^r, מ, מ [שמלת]) geht der Text mit מ.

Von 4QDeut^{k1} sind 5 Frag. erhalten, die Reste von Dtn 5,28–32; 11,6–13; 32,17–18.22–23.25–27 bieten. Es handelt sich um Exzerpte von Dtn 5; 11 und 32. „The manuscript is inscribed in an Early Herodian formal hand (c.30–1 BCE) with strong semiformal influence . . . The orthography of 4QDeut^{k1} is generally fuller than that of ממ“ (94).

Abweichende Lesarten:

- Dtn 11,8 וְהָמַשׁ פְּטִים הַדּוֹקֵן (vgl. 4QDeut^j) > מ, מ, ט, ט, ס, ט
 Dtn 11,8 וְרַב־יָחִים (vgl. ט) > מ, מ, ט, ס, ט
 Dtn 11,8 אֵה הִירְדֵן (vgl. ט) > מ, מ, ט, ס, ט
 Dtn 11,10 אַחְמָה בָּאִים (vgl. מ, ט, ט^N, ט) ≠ מ, ט^{Bn}, ט^{OJ}

Von 4QDeut^{k2} sind 13 Frag. erhalten, auf denen Reste von Dtn 19,8–16; 20,6–19; 21,16?; 23,22–24,3; 25,19–26,5.18–27,1? identifiziert werden können. „The manuscript is inscribed in an Early Herodian formal hand (c.30–1 BCE) with strong semiformal influence seen in several instances . . . The orthography . . . is generally more full than that of ממ“ (99). Das Tetragramm wird in paläohebräischer Schrift wiedergegeben.

Abweichende Lesarten:

- Dtn 19,9 מִצְרֵי כִמָּה (vgl. ט^{NJ}) ≠ מ, מ, ט, ט^O, ס, ט (מִצְרֵי)
 Dtn 20,8 הַשּׁוֹפְטִים ≠ מ, מ, ט, ט, ט (הַשְּׁטָרִים); ט (סְרִיבָא)

Von 4QDeut^{k3} ist ein Frag. erhalten, auf dem sich Reste von Dtn 30,16–18 finden. „The fragment is inscribed in a classic formal hand dating from the late Herodian Period, c.50 CE“ (107).

„4QDeutⁱ is written in a semicursive hand, which is best compared with 4QMMT^d . . . , a late Hasmonaean semicursive dated by Cross . . . to c.50 BCE“ (109). „The orthography is similar to that of ממ“ (110). Auf den 11 erhaltenen Frag. der Handschrift finden sich Reste von Dtn 10,12.14–15; 28,67–68; 29,2–5; 31,12; 33,1–2; 34,4–6.8?. Soweit erhalten, geht der Text meist mit מ (s. aber Dtn 34,6: וַיִּקְבְּרוּ [vgl. מ^{mss} ט, ט^{NF}] ≠ MasDeut, מ, מ, ט^O, ס, ט [וַיִּקְבְּרוּ]).

4QDeut^q bietet Reste von Dtn 32,9–10?.37–43 und wurde, mit Ausnahme von Frag. 1 (Dtn 32,9–10?), schon 1954 veröffentlicht (P.W. Skehan, A Fragment of the „Song of Moses“ [Deut. 32] from Qumran, BASOR 136, 1954, 12–15). Von Frag. 1 sind nur zwei Worte erhalten: Zeile 1 נָחַר לְהוֹרֵ; Zeile 2 יִשְׁמַח.

III B: Masada

G. FOERSTER, Masada V: The Yigael Yadin Excavations 1963–1965 Final Reports. Art and Architecture, Jerusalem 1995.

— Auf ca. 70 Säulentrümmern aus Masada befinden sich Markierungen der Steinmetze. Sie setzen sich üblicherweise aus einem hebr. Buchstaben (Quadratschrift) und vertikalen sowie diagonalen Zahlstrichen zusammen. Mit Ausnahme von ך (Möglichkeit der Verwechslung mit den Zahlstrichen) sind alle Buchstaben des Alphabets belegt. ך ist aus dem gleichen Grund in paläohebräischer Schrift ausgeführt. Auf S. 81f. wird eine Übersicht der vorhandenen Markierungen geboten, die auf den S. 83–97 auch photographisch dokumentiert sind (Abb. 104–169).

SH. TALMON, Fragments of a Joshua Apocryphon – Masada 1039–211 (final photo 5254) (JJS 47, 1996, 128–139).

— Bei dem Aufsatz handelt es sich um eine überarbeitete und erweiterte Fassung der bereits 1990 erschienenen Arbeit: „A Joshua Apocryphon from Masada“ (M. Goshen-Gottstein et al. [ed.]

Studies on Hebrew and Other Semitic Languages, Festschr. Ch. Rabin, Jerusalem 1990, 147–157; zu Text und Übersetzung → ZAH 7.2, 280). „On the basis of the Early Herodian hand, the item can be dated to the end of the last century BCE, or the beginning of the first century CE“ (129). Insbesondere die Wendung עֲבַר הַיַּרְדֵּן (B 1) und die Ähnlichkeit von A 7 mit Jos 21,45 und 23,14 (132f.) lassen Talmon zu folgendem Ergebnis kommen: „the Masada fragment 1039–211 is indeed a remainder of an apocryphon woven on the Book of Joshua. More precisely, it reflects vestiges of the report of the last episodes in Joshua’s life: the summary of the conquest (Josh 21:43–45), and Joshua’s final address to the people (Josh. 23) at the meeting in Shechem (Josh.), in which he surveys major events in the history of Israel“ (136). Die Verwandtschaft des hier veröffentlichten Josua–Apokryphons mit jenem aus Qumran (4Q378, 4Q379; → ZAH 9.2, 229) läßt den Verf. vermuten, daß Mas 1039–211 einen essenischen Text bezeugt, der von einem während des ersten jüdischen Kriegs auf die Masada geflohenen *jahad*–Mitglied dorthin gebracht wurde (137–139).

V Hilfsmittel

J. MAIER, Die Qumran–Essener: Die Texte vom Toten Meer, Bd. 3, München/Basel 1996.
 — Der vorliegende Band bietet neben einer Einführung (1–160) und einer Bibliographie in Auswahl (378–477) mehrere Register zu den in den Bänden 1–2 erfaßten und übersetzten Texten vom Toten Meer. Das Stellenregister (161–182) berücksichtigt die kanonischen Bücher der hebräischen Bibel, die Apokryphen, das Buch der Giganten, 1Hen, Jub, TestXII, das Buch Noah und das Buch Hago. Neben den Handschriften dieser Texte werden auch diejenigen Belege aufgelistet, die aus den genannten Werken zitieren. Das Wort– und Begriffsregister (183–370) erfaßt Eigennamen und wichtige Begriffe in Auswahl. Ein Zahlenregister listet auf, welche Zahlen wo in den in Bd. 1–2 übersetzten Texten benutzt werden.

Anschrift der Autoren:

PD Dr. B. Ego, Institutum Judaicum der Eberhard–Karls–Universität, Liebermeisterstraße 12–14, D–72076 Tübingen, Bundesrepublik Deutschland

J. Kamlah, Biblisch–Archäologisches Institut der Eberhard–Karls–Universität, Liebermeisterstraße 12–14, D–72076 Tübingen, Bundesrepublik Deutschland

Dr. A. Lange, Institut für Antikes Judentum und hellenistische Religionsgeschichte der Eberhard–Karls–Universität, Liebermeisterstraße 12–14, D–72076 Tübingen, Bundesrepublik Deutschland

Dr. D. Römheld, Hochstraße 6, D–46509 Xanten, Bundesrepublik Deutschland